



Der Herr lebet – Kantate zum 1. Ostertag TVWV 1:284
für Sopran, Alt, Bass, Chor, 2 Trompeten, Pauken, Streicher und B.c.

1	Coro (Orchester-Tutti)	2:09
2	Aria – Basso (Orchester-Tutti)	6:56
3	Recitativo – Alto (Orgel)	0:44
4	Aria – Soprano (Streicher und B.c.)	5:28
5	Coro („Der Anfangspruch“)	2:12

Ehr und Dank sey Dir gesungen – Kantate zum Michaelisfest TVWV 1:413
für Bass, Chor, 2 Trompeten, Pauken, Streicher und B.c.

6	Choral (Streicher und B.c.)	1:08
7	Aria – Basso (Orchester-Tutti)	7:48
8	Recitativo – Basso (Orgel)	0:32
9	Aria – Basso (Orchester-Tutti)	7:16
10	Choral (Tutti)	1:49

Der Geist giebt Zeugnis – Kantate zum 1. Pfingsttag TVWV 1:243
für Alt, Chor, 2 Trompeten, Pauken, Streicher und B.c.

11	Coro (Orchester-Tutti)	3:40
12	Aria – Alto (Streicher und B.c.)	7:22
13	Recitativo – Alto (Orgel)	0:41
14	Aria – Alto (Orchester-Tutti)	6:15
15	Coro („Der Anfangspruch“)	3:44

Total Time: 58:04

Der Herr lebet

Kantate zum 1. Ostertag

Coro

Der Herr lebet und gelobet sei mein Hort,
der Herr lebet!
Und gelobet sei mein Hort, und der Gott
meines Heils müsse erhaben werden.

Aria

Nun jauchzet, ihr Himmel! Die Hölle ist
bezungen,
denn Christus gewinnet und Satan verliert.
Der Menschenfeind besteht mit Schanden,
weil Jesus davon auferstanden,
das Höllenreich gefangen führt.

Recitativo

O Heiland, gib auch mir die Kraft zum
Auferstehn!
Denn blieb ich noch in Sünden liegen, so
würd' in mir die Frucht von Deinem
Siegen verloren gehn.
Ermuntre mich, damit ich mich zu Dir
erhebe und geistlich auferweckt
nicht sterbe, sondern lebe.

Aria (*Ernsthaft und gesetzt*)

Hilf, dass ich auch den Feind besiege und
nimmermehr darnieder liege
und stets in Deiner Gnade steh'!
Drum tilg' in mir durch deine Stärke die
Lust zum Dienst der toten Werke,
damit ich nicht verderb' und untergeh'.

Der Herr lebet

Cantata for Easter Day

Coro

The Lord lives and praised be my refuge,
the Lord lives!
And praised be my refuge, and may the
God of my salvation be exalted.

Aria

Now rejoice, ye heavens! Hell is conquered,
for Christ has won and Satan has lost.
Man's enemy has suffered loss, now Jesus
has risen from the dead,
leading Hell's kingdom captive.

Recitativo

O Saviour, give me too the power to rise
again!
For if I lay in sin, I would lose the fruit of
thy victory.
Embolden me that I may rise to thee
and awakened in spirit not die, but live.

Aria (*Earnest and resolute*)

Help me to overcome the enemy and
nevermore be laid low
and ever rest in thy grace!
So blot out in me through thy strength the
desire to serve dead works,
lest I perish and am lost.

Ehr und Dank sey Dir gesungen

Kantate zum Michaelisfest

Choral

Ehr und Dank sey Dir gesungen, grosser Gott, mit süssem Ton.
Alle Völker, alle Zungen, müssen stehn vor Deinem Thron,
und Dich unaufhörlich loben, daß Du Deiner Engel Schar,
welch' uns schützt von Gefahr, Deinem Völklein gibst von oben.
Ach, wer kann doch würdiglich, Herr der Engel, preisen Dich?

Aria (*Tobend*)

Tobe nur, Satan, mit äusserstem Wüten:
Ich lache deiner Raserey;
denn Gottes Wächter stehn mir bey.
Dieser Engel muntre Scharen suchen stets mich zu bewahren,
und da solche mich behüten, bin ich vor allen Verletzungen frey.

Recitativo

Ach Herr, Dein Engel lagert sich um die allein, die Dich zu fürchten sich bestreben: So lass daher auch mich in Deiner Furcht beständig leben;
so kann ich gleichfalls sicher sein.

Aria (*Freundlich-munter*)

Dienstbare Geister des ewigen Wesens!
Freundliche Wächter der Kinder des Lichts!

Ehr und Dank sey Dir gesungen

Cantata for the feast of St Michael

Chorale

Praise and thanks be sung to thee, great God, with sweet notes.
All nations, all tongues, must stand before thy throne,
and praise thee without ceasing, that thou givest thy host of angels,
who protect us from danger, to thy people from above.
Ah, who can worthily, Lord of the angels, praise thee?

Aria (*Raging*)

Rage yet, Satan, with utmost fury: I laugh at your frenzy;
for God's sentinels guard me.
Watchful hosts of these angels seek always to protect me,
and when I have such guardians, I am free from all harm.

Recitativo

Ah Lord, thy angel shields those alone who strive to fear thee:
So let me too live constantly in awe of thee;
so can I be safe whatever may happen.

Aria (*Friendly and confident*)

Ministering spirits of eternal substance!
Friendly guardians of the children of light!

O, wie bald geschichts's, daß ich bey euch in der Herrlichkeit bin.
Ich wünsche, in euren vortrefflichen Chören, die Jubelgesänge,
dem Höchsten zu Ehren, in eurer Gesellschaft schon bald zu vermehren:
So kommt nur und tragt meine Seele dahin.

Der Geist giebt Zeugnis

Kantate zum 1. Pfingsttag

Coro (*Fröhlich*)

Der Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.
Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben;
nemlich Gottes Erben und Miterben Christi.

Aria (*Verwundernd*)

Wer bin ich, und was ist mein Herz, daß Gott in mir will Wohnung haben?
Ich soll ein Tempel Gottes werden, des Schöpfers Himmels und der Erden?
Ich Armer schätze mich, bey meinem Niedrigseyn für zu gering und viel zu klein,
für ihn und seines Geistes Gaben.

Recitativo

Ja, ja! Mein Gott, ich bin nicht wert, daß mir so grosses Heil und so viel Gnade wiederfährt. Drum gib mir selbst die Würdigkeit und mache mich bereit, auf daß Dein Geist in

O, how soon may it happen that I am with you in glory.
I wish to join you in your excellent choirs, to swell the songs of praise to the glory of the Most High, right soon:
So come and bear my soul aloft.

Der Geist giebt Zeugnis

Cantata on Whit Sunday

Coro (*Joyful*)

The Spirit bears witness to our spirit, that we are God's children.
And if we are children, then we are heirs; namely heirs of God and fellow-heirs with Christ.

Aria (*In wonder*)

Who am I, and what is my heart, that God will dwell in me?
Shall I be a temple of God, of the Creator of heaven and earth?
Poor that I am, I esteem myself in my lowliness too mean and much too small for him and the gifts of his Spirit.

Recitativo

Yea, yea! My God, I am not worthy to receive such great salvation and so much grace. Then give me that worthiness and make me ready for thy Spirit ever to dwell and rest in me,

mir stets wohnhaft sey und bleibe,
und mich zu allem Guten treibe.

Aria (*Anmutig doch lebhaft*)

Geist des Trostes und der Gnade, führ mich
stets auf ebner Bahn!
Leite mich durch Dein Regieren, daß ich
meinen Lauf vollführen
und das Ziel erreichen kann!

and inspire me to all that is good.

Aria (*Graceful but lively*)

Spirit of consolation and of grace, lead me
always on the true path!
Direct me with thy governance, that I may
run my course
and attain the goal!

Translation: Janet and Michael Berridge



Drei Kantaten aus dem „Engel-Jahrgang“ 1748/49

Georg Philipp Telemann, geboren 1681 in Magdeburg und 1767 in Hamburg gestorben, war mit den nahezu gleichaltrigen Komponisten Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach der bekannteste deutsche Komponist des Barock. Er prägte allerdings recht früh durch neue Impulse in Stilistik und Musikanschauung die Musikwelt seiner Zeit.

Telemanns erste Erfolge als Komponist stellten sich bereits in Leipzig während seines Jurastudiums ein. Statt der Juristerei widmete er sich zunehmend auch größeren musikalischen Herausforderungen bis hin zur Leitung von Opernaufführungen, sodass er bald zum Musikdirektor der traditionsreichen Leipziger Universitätskirche ernannt wurde. Anstellungen an Höfen in Sorau und Eisenach ermöglichten ihm grundlegende Einblicke in das vornehmlich instrumentale Schaffen aller repräsentativen Komponisten des damaligen kulturellen Europas.

Nach knapp zehn Jahren Tätigkeit als städtischer Musikdirektor in Frankfurt am Main erreichte seine Karriere sodann 1721 – wahrscheinlich begünstigt durch die Initiativen der bedeutenden Hamburger Persönlichkeiten Barthold Heinrich Brockes und

Erdmann Neumeister – als Director Musicus der Stadt Hamburg einen ersten Höhepunkt, war doch dieses Amt in der alten Hansestadt eine der herausragenden kirchenmusikalischen Positionen in Deutschland.

Das neue Amt verpflichtete den Meister zunächst, pro Woche zwei Kantaten zu schreiben, jährlich eine Passion, dazu Festmusiken für besondere Anlässe wie Kirchweihen, besondere Hochzeiten und Trauerfeiern etc. In späteren Jahren griff allerdings auch Telemann, ähnlich wie Bach in Leipzig, gerne auf frühere Werke zurück. Daneben komponierte er zahlreiche Musiken auch für private und öffentliche Anlässe. Generell wurde es Telemann während der 46 Jahre andauernden Hamburger Hauptschaffenszeit ermöglicht, geistliche und weltliche Werke aller Formen zu komponieren und aufzuführen. Mit einer Reise nach Paris 1737 und einem längeren Aufenthalt dort schaffte er endgültig den internationalen Durchbruch.

Mit 3600 aufgelisteten Werken aller bekannten Gattungen seiner Zeit gehört Telemann zu den produktivsten Tonsetzern der gesamten Musikgeschichte. Er war bekannt für seine überaus flüssige Kompositionstechnik; aber auch seine stabile Gesundheit ermöglichte ihm eine nahezu 75 Jahre andauernde Schaffensphase ohne größere Unterbrechungen.

Händels Musik blieb interessanterweise ein größerer Knick in ihrer posthumen Akzeptanz erspart. Und während J. S. Bachs Schaffen im Zuge eines sich wandelnden kulturgeschichtlichen Ideals erst im 19. Jahrhundert richtig entdeckt wurde, betrachtete man Telemanns Œuvre zunehmend kritisch, teils gar mit Verachtung. Eine systematische Erforschung seines musikgeschichtlichen Beitrags begann erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Ende dieser Forschungsarbeit ist, wegen des gigantischen Umfangs, nicht absehbar.

Mit Telemanns 1750 Kirchenkantaten ist rund die Hälfte seines gesamten Nachlasses erfasst. Sein Kantatentyp löst sich früh von dem traditionellen, in welchem vertonte Bibelverse und Choräle zentrale Bedeutung hatten. Noch vor J. S. Bach orientiert sich Telemann an der neuen Kantatenform, welche der Hamburger Theologe und Poet Erdmann Neumeister entwickelt hatte: Einem einleitenden Bibelvers (Dictum) oder Choral folgen – ganz im Stile der längst etablierten Oper – Rezitative und Arien (Arioso). Den Abschluss bildet dann zumeist ein Choral oder auch die Wiederholung des Eingangs-Chors.

Die auf der vorliegenden CD eingespielten Kantaten entstammen dem sogenannten „Engel-Jahrgang“ von 1748/49. Hier hat der Komponist die „Neumeister-Vorgaben“ in eine durchweg fünfteilige symmetrische

Form gegossen: Chorsatz (Choral), Arie, Rezitativ, Arie, Chorsatz (Choral). In den vorliegenden Werken aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ist Telemann längst im neuen, „empfindsamen Stil“ des Rokoko zu Hause und setzt ihn mit viel kompositorischer Differenzierung höchst gekonnt ein. In der Oster- und Pfingstkantate werden die „galanten“ Elemente im Chorsatz durch kontrapunktisch gut gearbeitete Fugen kontrastiert: „... und gelobet sei mein Hort ...“, oder „... nemlich Gottes Erben und Miterben Christi“. Die Handhabung der Streicher verweist bereits deutlich auf die der Wiener Klassik. Zum einen werden – wie etwa später bei vielen Kirchenmusiken Haydns und Mozarts üblich – die Bratschen weggelassen, zum anderen ist die Art der teils sehr virtuosen Motivik in beiden Violinstimmen (Akkordbrechungen, Laufwerk und viele Vorhalte) bereits der Klassik verpflichtet.

Anders als Händel bleibt Telemann allerdings immer wieder der alten Musikhistorik verpflichtet und steht diesbezüglich näher bei J. S. Bach. Der „Passus duriusculus“ (Abstieg in Halbtönen) im Fugenthema der Pfingstkantate mit ihrem Verweis auf das Leiden Christi; die eindringliche Verwendung der „Interrogatio“ (Frage-Figur mit Pause) in der Alt-Arie der Pfingstkantate *Wer bin ich und was ist mein Herz*; der wiederholte Einsatz der „Tirata“ (virtuoser Auf- oder Abwärtslauf) in der Bass-Arie „Nun jauch-

zet, ihr Himmel“ der Osterkantate, die den existentiellen Kampf zwischen Christus und Satan abbilden – den ähnlichen tonmalerischen Affekt finden wir in der ersten Bass-Arie „Tobe nur, Satan“ der Michaeliskantate, gesteigert noch durch tonleiterfremde Dissonanzen z.B. auf dem Wort „Satan“; die „Prolongatio“ (verlängerter Notenwert) auf das Wort „Gnade“ in der lichten Sopran-Arie „Hilf, dass ich auch den Feind besiege“ der Osterkantate, welche uns unvermittelt den langen Atem von Gottes Geduld aufzeigt. Die Liste ließe sich noch endlos fortsetzen ...

Die Choräle Telemanns sind in Harmonie und Stimmführung schlicht gesetzt, entwickeln aber in solcher „Gemeindenähe“ ihre eigene Größe. Eine besondere Kreativität zeigt der Komponist im Umgang mit dem Kirchenlied im Eingangs-Choral der Pfingstkantate *Ehr und Dank sey dir gesungen*, welcher auf die Melodie zu *Sollt ich meinem Gott nicht singen* von Johann Schop musiziert wird. Die letzten beiden Choralstollen entnimmt Telemann überraschenderweise einem ganz anderen Lied, nämlich *Du, o schönes Weltgebäude* – bekannt durch seine Strophe „Komm, o Tod, du Schlafes Bruder“ mit seiner schönen Melodie von Johann Crüger. „Wer Ohren hat zu hören, der höre“ mag Telemann sich gedacht haben.

Es ist erfreulich, wenn sich zunehmend die von Max Seiffert bereits 1927 formu-

lierte Einschätzung zu Telemanns Werk durchsetzt: „Unfassbar, solchen Reichtum zu besitzen und ihn achtlos in der Ecke verstauben lassen!“
Ulrich Stötzel

Die österreichische Sopranistin **Miriam Feuersinger** entdeckte bereits als Kind ihre Liebe zum Gesang. So setzte sie nach umfassender musikalischer Bildung an der Musikschule ihrer Heimatstadt Bregenz ihre professionelle Gesangsbildung am Landeskonservatorium Feldkirch fort und wechselte anschließend an die Musikhochschule Basel in die Klasse von Prof. Kurt Widmer, wo sie ihr Studium im Frühjahr 2005 mit Auszeichnung abschloss. Ihre große Liebe gilt musikalisch und inhaltlich dem Kantaten- und Passionswerk von J. S. Bach. Weitere Schwerpunkte ihres musikalischen Schaffens liegen im Bereich Lied und in dem breiten Spektrum der geistlichen Musik vom Barock – auch in Kirchenopern mit Barockgestik – bis hin zur Spätromantik. Die Sopranistin musiziert mit renommierten Dirigenten wie Rudolf Lutz, Ton Koopman, Peter Kooyj und Laurent Gendre sowie Barockensembles und Barockorchestern wie La Cetra, Les Cornets Noirs, Capricornus Consort Basel, La Banda, Capriccio Basel, L’Orfeo und Concerto Stella matutina. Miriam Feuersinger ist zweifache Preisträgerin der Ernst-Göhner-Stiftung. Ihre aktuelle Solo-CD mit Sopran-Kantaten von Christoph Graupner wurde mit dem „Preis

der deutschen Schallplattenkritik“ 2/2014 ausgezeichnet. Seit dem Jahr 2014 initiiert sie die „Bachkantaten in Vorarlberg“.

Franz Vitzthum, geboren in der Oberpfalz, erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Sein Gesangsstudium absolvierte er 2007 bei Kai Wessel an der Musikhochschule Köln. Schon während seiner Ausbildung erhielt er zahlreiche Preise und Stipendien. Mittlerweile folgten Einladungen zu Solo-Abenden beim Rheingau Musik Festival, den Händel-Festspielen in Halle, Karlsruhe und Göttingen, zu La Folle Journé in Nantes und dem Bach Festival Philadelphia. Er arbeitete u.a. mit den Dirigenten Nicolas McGegan, Hermann Max, Marcus Creed und Philippe Herreweghe zusammen. Des Weiteren hat er bei diversen Opern- und Oratorienproduktionen mitgewirkt, u.a. bei *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* (Glanert), *Jephtha* und *Solomon* (Händel), *Orfeo* (Gluck) und *Orlando generoso* (Steffani) und zuletzt in *Spartaco* (Porsile) an der Winteroper in Schwetzingen. Franz Vitzthum ist auch vielgefragter Kammermusikpartner. So konzertiert er regelmäßig mit dem Lautenisten Julian Behr, dem Capricornus Consort Basel und singt mit dem von ihm gegründeten Vokalensemble Stimmwerck. Diese vielseitige Tätigkeit spiegelt sich in seiner Diskographie wider, die laufend erweitert wird.

Klaus Mertens, geboren in Kleve am Niederrhein, erhielt schon während seiner Schulzeit Gesangsunterricht. Sein Studium, das er mit Auszeichnung abschloss, absolvierte er bei Else Bischof-Bornes, Jakob Stämpfli und Peter Massmann (Oper). Klaus Mertens gilt als namhafter und gefragter Interpret insbesondere der barocken Oratorienliteratur. So erfolgte unter verschiedenen Dirigenten die mehrfache Aufnahme der großen Bach'schen Vokalwerke: Im Oktober 2003 beendete er die Gesamteinspielung des Kantatenwerkes mit dem Amsterdam Baroque Orchestra unter der Leitung von Ton Koopman. Dieses Projekt, das sich über zehn Jahre erstreckte und mit dem auch große Tourneen in Europa, Amerika und Japan verbunden waren, markiert einen besonderen Höhepunkt in seiner sängerischen Karriere. Klaus Mertens widmet sich zugleich mit großem Erfolg dem Liedgesang von seinen Anfängen bis zur Moderne. Dabei gilt sein besonderes Interesse der Entdeckung, Hebung und Wiederbelebung bisher nicht gehörter Musik. Regelmäßig arbeitet Klaus Mertens mit vielen renommierten Orchestern und Dirigenten in der Welt zusammen. Er ist ein gern gesehener Gast bei den bedeutenden internationalen Festivals. Seine Diskographie von derzeit mehr als 150 CDs und DVDs sowie zahllose Rundfunk- und Fernsehaufnahmen belegen Klaus Mertens' Kompetenz als vielseitigem Sänger.

Der Bach-Chor Siegen musiziert in Besetzungen von 20 bis über 100 Sänger/innen. Dies ermöglicht einerseits ein Repertoire, das Werke nahezu aller Stilepochen umfasst; andererseits bietet es die Möglichkeit einer stilistischen Annäherung an die jeweiligen interpretatorischen Anforderungen. Das kleinere Ensemble – **Collegium vocale** – hat sich auf die Ausarbeitung rhetorischer und affektiver Intentionen in der sogenannten „Alten Musik“ spezialisiert. Der Chor konzertiert im In- und Ausland. Auftritte führen ihn nach Israel, England, Frankreich, Italien, Russland und die Beneluxstaaten. Darüber hinaus ist er immer wieder Gast bei namhaften Musikfestivals (Rheingau-Musikfestival, Thüringer Bach-Wochen,

Händel-Festspiele Halle, Telemann-Festtage Magdeburg, MDR-Musiksommer, Festival Internazionale di Musica e Arte Sacra ROMA), in der Thomaskirche Leipzig, in der Dresdener Frauenkirche sowie regelmäßig in der renommierten Konzertreihe „Das Meisterwerk“ der Kölner Philharmonie. Seit Jahren durchgeführte Musikproduktionen bei Sendern wie dem WDR, HR, DLF mit Werken nahezu aller Stilepochen und die Etablierung von CD-Reihen geben Zeugnis von einer hochwertigen Chorarbeit.

Die **Hannoversche Hofkapelle** ist ein Kammerorchester, das auf historischen Instrumenten musiziert. Voraussetzungen für



den anhaltenden Erfolg dieses Orchesters sind einerseits die auch nach nahezu 15 Jahren gemeinsamer Arbeit ungeminderte Musizierfreude und die Lust, extremen oder aber feinsten Affektnuancen musikalisch auf die Spur zu kommen, andererseits die Kompetenz der einzelnen Mitglieder, die Errungenschaften historischer Aufführungspraxis als Mittel der Aktualität zu verstehen.

Repertoire und stilistische Bandbreite des Ensembles sind beeindruckend: Zwischen Werken des italienischen Frühbarock und Opern der Wiener Klassik finden sich Kantaten und Oratorien von Bach und Händel, Sinfonien und Solokonzerte von Telemann sowie Meisterwerke weniger bekannter Komponisten.

Die Hannoversche Hofkapelle präsentiert sich gerne mit eigenen Programmen unter der Leitung ihrer Konzertmeisterin Anne Röhrig, konzertiert aber auch zusammen mit namhaften Dirigenten. Das Orchester ist langjähriger, hoch geschätzter Partner verschiedener Chöre, was auch durch etliche preisgekrönte CD-Einspielungen belegt ist.



Ulrich Stötzel

Kirchenmusikdirektor **Ulrich Stötzel** studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main zunächst Kirchenmusik und legte dort das Staatsexamen als A-Kirchenmusiker ab. Aufbaustudien in den Meisterklassen von Prof. Edgar Krapp und Prof. Helmuth Ril-

ling rundeten seine Ausbildung mit dem Orgel-Konzertexamen und dem Chor-Direktorendiplom ab. Sein besonderes Interesse an der barocken Figuren- und Affektenlehre brachte ihn bald mit herausragenden Interpreten der „Alten Musik“ zusammen. Orgelkonzerte führten ihn durch Deutschland, in europäische Nachbarländer und in die USA. Bereits während seiner Studienzeit baute er die breit gefächerte, umfangreiche Bach-Chor-Arbeit in Siegen auf. Regelmäßige Rundfunk- und CD-Produktionen, sowie Auftritte bei internationalen Musikfestivals im europäischen Raum mit Werken nahezu aller Stilepochen machten ihm in der Fachwelt einen Namen und ihn einem breiten Publikum bekannt. Als persönliche, ehrenvolle Höhepunkte erlebt Ulrich Stötzel mit seinen Ensembles die regelmäßigen Vertretungsdienste für den Thomanerchor in der Leipziger „Bach-Kirche“ St. Thomas. Zudem verbindet ihn seit Jahren eine besondere Zusammenarbeit mit der Hannoverschen Hofkapelle und dem Kölner Kammerorchester, mit dem er immer wieder u.a. Konzerte in der Kölner Philharmonie in der Reihe „Das Meisterwerk“ gestaltet.

Three Cantatas from the “Angel Year” 1748/49

Georg Philipp Telemann, who was born in Magdeburg in 1681 and died in Hamburg in 1767, was one of the best known composers of the Baroque era, along with his contemporaries George Frideric Handel and Johann Sebastian Bach. However, his style and musical opinions gave a fresh impetus to the musical world of his time early on.

Telemann already had his first successes as a composer while he was still studying law in Leipzig. Instead of devoting himself to jurisprudence, he increasingly took on ever greater musical challenges, until he was even conducting opera performances, so that he was soon appointed Music Director at the long-standing Leipzig University Church. Positions at courts in Sorau and Eisenach enabled him to obtain fundamental insights into the primarily instrumental works of all representative composers of Europe’s culture at that time.

After working as a municipal music director in Frankfurt am Main for nearly ten years, his career reached its first high point in 1721 when he was appointed Director of Musics of the City of Hamburg – probably aided by the initiatives of the important Hamburg personalities Barthold Heinrich

Brockes und Erdmann Neumeister – since this office in the ancient Hanseatic city was one of the most preeminent church music positions in Germany.

At first, his new office obligated the master musician to write two cantatas per week and one passion each year, along with festival music for special occasions, such as the consecration of a church, special weddings and funeral services, etc. In later years, however, Telemann also liked to draw upon earlier works, as did Bach in Leipzig. Apart from these, he composed a large number of pieces of music for private and public occasions. In general, Telemann was able to compose and perform sacred and secular works of all forms during the 46 years of his creative prime in Hamburg. A trip to Paris in 1737, followed by a lengthy stay in that city, finally sealed his international breakthrough.

With 3600 listed works in all known genres credited to his name, Telemann was one of the most prolific composers of his time. He was famous for his extremely fluid compositional technique; but his stable health also enabled him to work for nearly 75 years without any major interruptions.

Interestingly, Handel's music was spared a major downfall in its posthumous acceptance. And while Johann Sebastian Bach's works were only properly discovered in the

course of the changing ideals of cultural history in the nineteenth century, Telemann's works were regarded with increasing criticism, occasionally even with contempt. Systematic research into his contribution to music history did not begin until the second half of the twentieth century. Owing to the huge volume, there is no end to this research in sight.

Telemann's roughly 1750 church cantatas account for around half of his legacy. His type of cantata soon broke away from the tradition of giving the central importance to Bible verses set to music and chorales. Even before J. S. Bach, Telemann was already taking his orientation from the new cantata form developed by the Hamburg theologian and poet Erdmann Neumeister: an introductory Bible verse (dictum) or chorale was followed by recitatives and arias (or ariosi) – quite in the style of the long-established opera. The finale then comprised a chorale or a repeat of the introductory chorus.

The cantatas recorded on this CD come from the so-called “angel year” of 1748–49. Here the composer cast the “Neumeister standards” into a consistently five-section symmetrical form: chorus (chorale), aria, recitative, aria, chorus (chorale). In the works presented here from the middle of the eighteenth century, Telemann had already long been at home in the new Rococo style of

“Sentimentalism” and makes highly skilled use of it with a great deal of compositional differentiation. In the Easter and Pentecost cantata, the “galant” elements in the chorus are contrasted with contrapuntally well-wrought fugues: “und gelobet sei mein Hort ...”, or “... nemlich Gottes Erben und Miterben Christi”. The treatment of the strings already clearly points to the First Viennese School. For one thing, the violas are left out – as was later a common feature of sacred music by Haydn or Mozart – and for another, the manner of the often very virtuosic motifs in both violin voices (arpeggios, rapid scale passages and a large number of suspensions) are already beholden to the Classicism of the First Viennese School.

Unlike Handel, however, Telemann again and again shows himself to be indebted to the old musical rhetoric and is in this sense closer to J. S. Bach. The “passus duriusculus” (passage descending in half tones) in the fugue theme of the Pentecost Cantata, with its reference to the suffering of Christ; the insistent use of the “interrogatio” (question figure with pause) in the alto aria of the Pentecost Cantata *Wer bin ich und was ist mein Herz*; the repeated entrance of the “tirata” (virtuoso upward or downward run) in the bass aria “Nun jauchzet, ihr Himmel” of the Easter Cantata, illustrating the existential struggle between Christ and Satan – we find a similar onomatopoeic effect in

the first bass aria “Tobe nur, Satan” of the Cantata for St. Michael's Day, enhanced by dissonances foreign to the scale, for example, on the word “Satan”; the “prolongatio” (lengthened note values) on the word “Gnade” (grace) in the bright soprano aria “Hilf, dass ich auch den Feind besiege” in the Easter Cantata, which directly shows us the long wind of God's patience. The list could go on without end ...

The harmony and part writing in Telemann's chorales are simply set, but develop a majesty of their own in such “proximity to the congregation”. The composer evinces particular creativity in dealing with the church hymn in the introductory chorale to the Pentecost Cantata *Ehr und Dank sey dir gesungen*, which is sung to the melody of *Sollt ich meinem Gott nicht singen* by Johann Schop. Surprisingly, Telemann takes parts of the last two chorales from a quite different hymn, namely *Du, o schönes Weltgebäude* – known from its verse “Komm, o Tod, du Schlafes Bruder” with its lovely melody by Johann Crüger. “Anyone with ears may hear” Telemann may have thought to himself.

It is gratifying that the estimation of Telemann's work first formulated in 1927 by Max Seiffert is gaining acceptance: “It is inconceivable to possess such riches yet let them gather dust unheeded in the corner!”

Ulrich Stötzel

The Austrian soprano **Miriam Feuersinger** discovered her love of singing when she was still a child. So after receiving comprehensive musical instruction at the music school in her hometown of Bregenz, she continued her professional vocal training at the Landeskonservatorium Feldkirch/A and then moved to Musikhochschule Basel where she took classes from Prof. Kurt Widmer and received her degree with honors in the spring of 2005. Her greatest love still belongs to the music and content of J. S. Bach's cantatas and passions. Other focal points of the beautiful music she creates are in the areas of song and the broad spectrum of sacred music from the Baroque – including church operas with a Baroque character – up to late Romanticism. She has sung with such famous conductors as Rudolf Lutz, Ton Koopman, Peter Kooy and Laurent Gendre, as well as with Baroque ensembles and orchestras like La Cetra, Les Cornets Noirs, Capricornus Consort Basel, La Banda, Capriccio Basel, L'Orfeo and Concerto Stella matutina. Miriam Feuersinger has twice won awards from the Ernst Göhner Foundation. Her current solo CD featuring soprano cantatas by Christoph Graupner was awarded the German Record Critics' Prize 2/2014. Since 2014, she has been initiating the "Bach Cantatas in Vorarlberg".

Franz Vitzthum, born in Germany's Upper Palatinate, received his first musical instruction with the Regensburg Domspatzen boys choir. He obtained his degree in singing in 2007 with Kai Wessel at the Musikhochschule in Cologne. Even while still studying, he was already awarded many prizes and scholarships. There followed invitations to solo recitals at the Rheingau Music Festival, the Handel Festivals in Halle, Karlsruhe and Göttingen, to La Folle Journée in Nantes and the Bach Festival of Philadelphia. Some of the conductors he has worked with are Nicolas McGegan, Hermann Max, Marcus Creed and Philippe Herreweghe. In addition, he has sung parts in various opera and oratorio productions, including *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung* (Glanert), *Jephta* and *Solomon* (Handel), *Orfeo ed Euridice* (Gluck), *Orlando generoso* (Steffani) and most recently in *Spartaco* (Porsile) at the Winteroper in Schwetzingen. Franz Vitzthum is also a sought-after chamber music partner. Hence he regularly appears at concerts with lutenist Julian Behr, the Capricornus Consort Basel and sings with the Stimmwerk Vocal Ensemble, which he also founded. This wide-ranging activity is reflected in his constantly growing discography.

Klaus Mertens, born in Kleve on the lower Rhine, took singing lessons while still at school. He graduated with honors, having studied with Else Bischof-Bornes, Jakob Stämpfli and Peter Massmann (opera). Klaus Mertens is a well-known, sought-after musician, especially for Baroque oratorios. Hence he made multiple recordings of Bach's major vocal works with various conductors: He finished recording all the cantatas with the Amsterdam Baroque Orchestra und Ton Koopman in October 2003. This project, which took ten years to accomplish and entailed major tours through Europe, America and Japan, marks a special high point in his singing career. At the same time, Klaus Mertens devotes himself with great success to songs from the very beginnings up to modern times. Here he is particularly interested in discovering, recovering and reviving hitherto unheard music. Klaus Mertens regularly works together with a large number of the world's most renowned orchestras and conductors. He is a very welcome guest at major international festivals. His discography, now comprising more than 150 CDs and DVDs and innumerable radio and television recordings, testifies to Klaus Mertens' competence as a versatile singer.

The Siegen Bach Choir can comprise from 20 to more than 100 singers. On the one hand, this allows for a repertoire that includes works from nearly all stylistic eras, and on the other enables a stylistic approximation to the respective challenges these pose to musicians. The smaller ensemble – **Collegium vocale** – specializes, for instance, in elaborating the rhetorical and affective intentions of so-called 'early music'. The choir plays concerts at home and abroad. Its appearances have also taken them to Israel, England, France, Italy, Russia and the Benelux countries. In addition, it has made frequent guest appearances at major music festivals (Rheingau Music Festival, Thuringian Bach Weeks, Handel Festival in Halle, Telemann Festival in Magdeburg, MDR Summer of Music, Festival Internazionale di Musica e Arte Sacra ROMA), in Leipzig's St. Thomas Church and the Dresden Frauenkirche, as well as regular appearances in the Cologne Philharmonic's renowned "Das Meisterwerk" concert series. Musical productions at broadcasting stations such as WDR, HR, DLF featuring works from nearly all epochs and the creation of CD series testify to the high quality of the choir's work.

The **Hannoversche Hofkapelle** is a chamber orchestra that performs on period instruments and owes its lasting success to its delight in music-making, undiminished after nearly 15 years of stable collaboration, and to its eagerness to seek out both the most extreme and the subtlest emotional touches in the music. Equally important is each player's ability to interpret the achievements of historical performance practice as a means of enhancing performance today.

The ensemble's repertoire and stylistic range are impressive. Between early Italian baroque works and the operas of Viennese classicism come the cantatas and oratorios of Bach and Handel, the symphonies and solo concertos of Telemann as well as masterpieces by composers less well known.

The Hannoversche Hofkapelle likes to present its own programmes under the direction of its concert master Anne Röhrig, but also performs with well-known conductors. It is a long-standing and valued partner of various choirs, as is attested by a number of prize-winning CD recordings.

Ulrich Stötzel, Director of Church Music, first studied church music at the University of Music and Performing Art in Frankfurt am Main, where he successfully took his state examination as church musician. Postgradu-



Ulrich Stötzel

ate master classes with Prof. Edgar Krapp and Prof. Helmuth Rilling rounded off his training, culminating in the concert exam for organ and the choir director's diploma. His particular interest in the Baroque doctrine of figures and affects soon brought him together with outstanding interpreters of 'ancient music'. Organ concerts have taken

him throughout Germany, to neighbouring European countries and to the USA. Even during his time at university, he was already developing the wide-ranging, extensive work of the Bach Choir in Siegen. Regular radio and CD productions, as well as appearances at international music festivals in Europe, featuring works from nearly all stylistic eras, have enabled him to make a name for himself in professional circles and with broad sections of the general public. Ulrich Stötzel experienced a personal, high point of honor when his ensemble was regularly called upon to substitute for the St. Thomas Boys Choir in Leipzig's "Bach Church" of St. Thomas. In addition, he has an ongoing collaboration with the Hannoversche Hofkapelle (Hanoverian Court Orchestra) and the Cologne Chamber Orchestra, with which he frequently plays concerts at the Cologne Philharmonic in the "Das Meisterwerk" series.

Lizenziert durch die WDR mediagroup GmbH

WDR THE COLOGNE BROADCASTS

© Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks Köln, 2014

Aufnahme | Recording

26.–28.05.2014 Siegen, Martinikirche

Tonmeister | Artistic Director

Günther Wollersheim

Toningenieur | Sound Engineer Reinhold Nickel

Mastering Dirk Franken

Produzent | Producer

Dr. Richard Lorber, WDR 3

Ausführender Produzent | Executive Producer

Dr. Sören Meyer-Eller

Design Claudia Mayerle www.herz-hirn.de

Satz | Layout Wolfgang During

Fotos | Photographs Cover: © akg-images; El Greco. The Annunciation (detail angels)

Übersetzung | Translation

Dr. Miguel Carazo & Associates

Wir danken herzlich den Sponsoren Herrn Friedhelm Loh, Frau Barbara Lambrecht-Schadeberg, Herrn Wilhelm Hundhausen und Frau Gerda Orth, die diese CD durch großzügige Spenden gefördert und ermöglicht haben.